

Das Prinzip EUTOPIA®

Im Jahre 1516, also ein Jahr vor der Veröffentlichung der Thesen **Martin Luthers**, was die Reformation einläutete, erschien in England ein Buch mit dem Titel *De optimo reipublicae statu deque nova insula Utopia*, zu Deutsch: *Vom besten Zu-stand des Staates und der neuen Insel Utopia*. Autor war der Freund und Kanzler des berühmt-berüchtigten **Heinrich VIII**, nämlich der Humanist **Thomas More**, bzw. latinisiert **Thomas Morus**. In diesem Buch entwirft er einen idealen Staat auf der Insel *Utopia* = *Land Nirgendwo*, indem er die Zustände seiner Zeit in England einfach in ihr Gegenteil verkehrt und damit eine optimale Gesellschaft erhält. Seine kritische Haltung, vor allem gegenüber den sexuellen Ausschweifungen seines Gebieters, kosteten ihm später das Leben (1535).

Doch sein Buch *Utopia* wurde so rasch bekannt, dass seit dem 16. Jahrhundert in Europa die Wörter *Utopie* und *utopisch* für Dinge gebraucht werden, die zwar phantasievoll, aber nicht wirklich sind. Auch frühere Staats- oder Gesellschaftsentwürfe wie die von **Platon** aus dem 5. vorchristlichen Jahrhundert wurden dann im Nachhinein so bezeichnet.

Vor und nach **Thomas Morus** sind zahllose solcher Uto-pien verfasst und veröffentlicht worden, die aber alle Utopien blieben, auch wenn **Friedrich Engels** (1820 – 1895) schon 1882 das Buch geschrieben hat: *Die Entwicklung des Sozialis-mus von der Utopie zur Wissenschaft*.

Auch die von den USA weltweit propagierten Demokratien sind Utopien, denn jeder weiß, dass nicht der Wille des Volkes die tragende Macht ist – das griechische Wort *demokratia* heißt übrigens gar nicht *Volksherrschaft*, sondern *Herrschaft des Pöbels* und war ein Schimpfwort -, und jeder weiß heute, dass in den so genannten Demokratien nicht das Volk herrscht, sondern das Geld, wie sich z. B. zurzeit beim Projekt Stuttgart 21 zeigt. Unser Staat, der nicht einmal einer ist, gleicht über-dies einem baufälligen Haus, an dem ständig herumgeflickt werden muss. Und wie in der NAZI-Zeit der so genannte Volks-gerichtshof angeblich im Namen des Volkes verbrecherische Ur-teile gefällt hat, tun es gelegentlich die Gerichte der BRD auch heute noch, z. B. wenn es um das angebliche AIDS geht. Die Volksherrschaft und der Wille des Volkes sind da reine Utopie, genauso wie in den USA oder Russland.

Alle diese Utopien und alle existierende Staatsformen ge-hen von zwei Voraussetzungen aus:

1. Ein Mensch kann nur in einer menschlichen Gesellschaft leben und nur hier sich wohl fühlen.
2. Der Mensch ist von Natur aus böse und muss durch Ge-setze in Zaum gehalten werden wie man wilde Tiere in einen Käfig oder ein Gehege sperrt.

Die erste Voraussetzung geht bis in die Antike zurück. **Aristo-teles** – 4. Jahrhundert v. u. Z. - hatte gesagt, der Mensch sei ein *zoon politikon* (z. B. Politik I 1253a3) und könne nur in einer Polis, also einer Stadt seiner Zeit, wirklich als Mensch le-ben. Daraus haben Spätere den griechischen Ausdruck ge-prägt, der Mensch sei ein *zoon koinonikon* oder dann im Latei-nischen ein *animal sociale*, ein Gemeinschaftswesen, das eben nur in einer Gemeinschaft Mensch sein könne. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Und tatsächlich ist der Mensch ein Gemeinschaftswesen wie fast alle Tiere auch. Wir haben ein Ur-bedürfnis, mit anderen Menschen zusammen zu sein. Die Entwicklung eines Kindes ist ohne den Kontakt mit anderen Menschen nicht möglich. So genannte Eigenbrötler, die sich von anderen Menschen zurückziehen, sind meistens enttäuschte Menschen, die sich aber in der Regel mit Tieren als Ersatz umgeben. Dazu zählen auch Einsiedler oder Eremiten, auch wenn ihr Alleinsein oft religiös verbrämt wird. Nur hat die Staats- oder Regierungsform, unter der ein Mensch lebt, nichts mit diesem Urbedürfnis zu tun. Die Staatsform ergibt sich in der Regel aus der Ökonomie, der jeweiligen Wirtschaftsform.

Die zweite Voraussetzung, dass der Mensch von Natur aus böse sei, findet sich seit Jahrtausenden überall. Die Lehre von der Seelenwanderung (Metempsychose), die offenbar schon von **Pythagoras** (6. Jahrhundert

v. u. Z.) und dann auch von **Platon** vertreten wurde, besagt sogar, dass die Seelen sich bereits vor ihrer Geburt versündigt hätten und als Strafe dafür zu Menschen werden, also in einen Körper gehen müssen, um sich zu reinigen, weshalb **Platon** den Körper ein Grabmal (*soma sema*) nennt. Das erinnert an das indische Modell des Rades der Wiedergeburten, aus dem man sich befreien soll. Judentum und Christentum haben die Vorstellung, dass der Mensch böse sei, dann besonders geprägt, weil nach ihrer Überlieferung die ersten Menschen, nämlich **Adam** und **Eva**, von der verbotenen Frucht im Paradies gegessen haben und danach aus dem Paradies vertrieben wurden. Vor allem das Christentum hat diese Lehre als Machtmittel ausgebaut, weil es lehrte, dass jeder Mensch mit einer Erbsünde oder Erbschuld geboren wird, die nur durch die Mitgliedschaft in der Katholischen Kirche getilgt werden könne. Für das griechische Wort *hamartia/ hamartema* und das dem entsprechende lateinische Wort *peccatum*, was *Fehler* bedeutet, hat man im Mittelalter das Wort *Sünde* erfunden, was heißt, dass man etwas sühnen muss, also das zu Sühnende. Diese Vorstellung, dass alle Menschen vor Gott Sünder und Schuldige sind, sitzt so tief bei allen, dass es auch da noch vorkommt, wo man an Gott nicht glaubt. Das Christentum macht die Urschuld der Stammeltern **Adam** und **Eva** im Paradies für die Sündhaftigkeit der Menschen verantwortlich. In der materialistisch-marxistischen Ideologie war die Gesellschaft daran schuld. In den 60er Jahren haben in Westdeutschland und vor allem in Westberlin viele sich als links gebärdende Menschen ihr beschissenes Dasein und ihre charakterlichen Probleme als Produkt der kapitalistischen Gesellschaft angesehen. Ein wunderbares Alibi.

Diesen Voraussetzungen entsprechend gibt es seit Jahrtausenden eine Diskussion um die richtige Staats- oder Gesellschaftsform und natürlich ein Strafgesetzbuch. **Aristoteles** hat als Erster in Europa alle möglichen Formen eines Staates durchgespielt, ihre Vor- und Nachteile beschrieben und kam zu dem Schluss, dass die beste Form des Zusammenlebens der Menschen die Polis, also die griechische Stadt seiner Zeit, sei, in der abwechselnd die einen herrschen und die anderen beherrscht werden, was einfach nötig ist, damit die Gemeinde insgesamt Aufgaben wie Verteidigung, Wegebau, Wasserversorgung, Abfallbeseitigung – griechische Städte kannten weder Toiletten noch Abwassersysteme-, Gerichtsbarkeit usw. bestreiten kann. Deshalb gab es auch keinerlei Berufsausbildung. Jeder konnte Richter, Rechtsanwalt oder Politiker sein. Freilich hatten in einer solchen Polis nur die wehrfähigen Männer aktives und passives Wahlrecht, keinesfalls die Frauen, die Fremdarbeiter ohne Bürgerrecht, Metöken genannt, oder die Sklaven. Ansonsten unterschied **Aristoteles** zwischen echten Verfassungen – Monarchie, Aristokratie und Politie – und entarteten Formen: Diktatur, wo einer mit Gewalt herrscht, Oligarchie, wo eine Clique herrscht, und Demokratie, wo der Pöbel herrscht. In der Folgezeit hielten immer die Herrschenden ihre Regierungsform für die beste, so hält z. B. **Marcus Tullius Cicero** (1. Jahrhundert v. u. Z.) in Rom, der auch ein Buch über den Staat (*De re publica*) geschrieben hat, die Republik für die beste Form, in der die alteingesessenen und reichen Familien die Macht haben. In byzantinischen Schriften für Rhetorik werden gelegentlich die verschiedenen Verfassungen abgehandelt und am Schluss immer festgestellt: wir aber leben in einer gottgewollten Monarchie. Sie galt auch bei uns bis 1918 als optimal und sogar gottgewollt. Als bei einer Rechtschreibreform am Anfang des 20. Jahrhunderts das H nach dem T, z. B. in dem Wort T(h)al abgeschafft wurde, lernten die Kinder in der Schule den Merksatz: *Die Tränen weint man ohne H, der Thron steht unerschüttert da*. 15 Jahre später fielen die Monarchien in Europa. Nach dem Zwischenspiel der Weimarer Republik und des so genannten Dritten Reiches gilt bei uns die Demokratie als die optimale Form, in Ost und West. Die sozialistischen Länder setzten noch eins drauf. *Demokratie* genügte ihnen nicht, sie sprachen von *Volksdemokratie*, was natürlich ein Pleonasmus ist, denn Demokratie heißt ja schon Volksherrschaft. In der Theorie geht bei dieser Form alle Macht vom Volke aus. Den Verfechtern der Demokratie ist aber offenbar nicht bekannt, dass die Regierungsformen lediglich die Gesellschaftsformen widerspiegeln. Der neuzeitliche demokratische Gedanke konnte erst entstehen, als alle aus den mittelalterlichen Abhängigkeiten befreit waren, als es keine Leibeigenen mehr gab und als an die Stelle der Sklaven und Leibeigenen der Industriearbeiter trat, der mittels seines Lohnes scheinbar gleichberechtigt seinem Arbeitgeber und jedem Händler, dem er Waren abkaufte, gegenüber trat. Das führte theoretisch auch zur Gleichheit vor dem Gesetz, die es freilich in der BRD erst seit wenigen Jahrzehnten gibt. In einer antiken Polis mit maximal 6 000 wehrfähigen Männern war es noch möglich,

dass alle wechselweise herrschten, wie **Aristoteles** es für gut fand, nicht aber in einer modernen Massengesellschaft mit bis zu 100 Millionen Menschen. Mit einem Trick löst man heute diese Problematik: man schafft eine so genannte repräsentative Demokratie, wobei jede(r) sein Herrschaftsrecht an einen Vertreter abgibt. Dieses System wird noch weiter verfälscht, dass anstelle eines persönlichen Vertreters in der Regel eine Partei gewählt wird. Vom Willen des Einzelnen bleibt dabei recht wenig übrig, keinesfalls mehr, als würde ein Monarch oder eine Clique von oben her bestimmen. Die wahren Herrschenden sind dann nicht die Bürger einer Demokratie, sondern reiche und damit einflussreiche Menschen oder Organisationen, wie es an unserem Demokratie-Vorbild, den USA, besonders deutlich zu sehen ist. Die Volksherrschaft bleibt eine Illusion. Doch wird die Demokratie gehandelt wie ein Dogma der Katholischen Kirche, und Kritikern droht man mit dem Staatsanwalt. Auch spricht man von der freiheitlich-demokratischen Grundordnung, auf deren Boden man stehe müsse, sonst gerät man in den Verdacht, ein Staatsfeind zu sein. So wurde z. B. der Rechtsanwalt **Horst Mahler** (geb. 1936) mehrfach zu langen Haftstrafen verurteilt, zuletzt 2009, weil er das System der BRD immer wieder verurteilte, vor allem seine Abhängigkeit von den Juden. Man hat ihm keinerlei kriminelle Handlung vorgeworfen, sondern seine abweichende Meinung z. B. zum so genannten Holocaust als strafbare Volksverhetzung angerechnet.

Außer den Demokratien und Volksdemokratien gibt es zurzeit noch den Gottesstaat wie einst im alten Israel, bevor die Königsherrschaft eingeführt wurde, oder früher in Tibet und in manchen islamischen Ländern. Jedoch werden solche angeblichen Gottesstaaten natürlich nicht von Gott regiert, sondern von denen, die sich als Vertreter Gottes aufspielen, nämlich in der Regel von einer Priesterkaste. Bei den Juden waren das die Leviten, bei den Moslems sind es die Mullahs. Im Grunde genommen haben auch die Katholische und die orthodoxen Kirchen versucht, so etwas wie einen Gottesstaat zu etablieren, wobei der Papst oder der Patriarch als Vertreter Gottes auftraten, in ihrem Gefolge der Klerus, also die Bischöfe, Priester oder Metropolen und Popen. Ein Rest dieses angeblichen Gottesstaates spiegelt sich noch in zwei Parteien wieder, nämlich der CDU und CSU, die ihrem Anspruch nach christliche Werte vertreten, was das auch immer sein mag, und im Recht der christlichen Kirchen, durch staatliche Institutionen Kirchensteuer eintreiben zu lassen.

Aber es muss doch zu denken geben, dass in allen Staaten der Welt die Gefängnisse überquellen von angeblichen Gesetzesbrechern und dass in vielen Ländern der Erde regelmäßig Menschen von Staats wegen sogar ermordet werden, was man dann eine Hinrichtung nennt. Besonders auffallend ist, dass im angeblich freiesten Land der Welt, nämlich in den USA, prozentual zur Bevölkerung in den Gefängnissen die meisten In-sassen sitzen. Dabei ist es gleich, ob es sich um kriminelle oder politische Gefangene handelt: alle haben gegen irgendwelche Gesetze verstoßen.

Als **Solon** vor mehr als 2 ½ Jahrtausenden die ersten Strafgesetze erließ, waren dies eine Handvoll. Für vieles sah er keine Strafe vor, z. B. für Vater- oder Muttermord, weil er der Meinung war, dass doch wohl niemand so etwas tun würde. Heute füllen die Strafgesetzbücher und ihre Kommentare ganze Regale, und täglich kommen neue Vorschriften und Verbote hinzu. Wer heutzutage morgens aufsteht, hat wahrscheinlich schon gegen irgendein Gesetz oder eine Vorschrift verstoßen. Offenbar passt niemand von uns in solche Systeme oder umgekehrt: keines dieser Systeme passt zu uns.

Deshalb ist es nötig, die Menschen nicht nur durch das Strafgesetzbuch, sondern auch durch die staatliche Erziehung in das jeweilige System zu zwingen. Für **Aristoteles** war das Ziel der Erziehung noch, die Lücken der Natur auszufüllen (Politik VII, 1337a1 f.), später bis zum heutigen Tag wird versucht, durch die Erziehung, wobei die Schule die Hauptrolle spielt, den Menschen für das jeweilige System passend zu machen. Das erinnert an Prokrustes, eine Figur der griechischen Sage: das war ein Riese, der ein Bett hatte, in das er alle Vorbeikommenden hineinlegte. Waren sie zu kurz, dehnte er sie mittels eines Hammers aus, waren sie zu lang, schnitt er ihnen ein Stück ab. **Wilhelm Busch** (1832 - 1908) fasste dieses *Erziehungssystem* ironisch in folgenden Versen zusammen:

*Man ist ja von Natur kein Engel,
vielmehr ein Welt- und Menschenkind,
und rings umher ist ein Gedrängel
von solchen, die dasselbe sind.
In diesem Reich geborner Flegel,
wer könnte sich des Lebens freu'n,
würd' es versäumt, schon früh die Regel
der Rücksicht kräftig einzubläu'n.
Es saust der Stock, es schwirrt die Rute.
Du darfst nicht zeigen, was du bist.
Wie schad, o Mensch, dass dir das Gute
im Grunde so zuwider ist!*

Seit **Platon** und **Aristoteles**, die als Erste in Europa eine allgemeine und gleiche Erziehung für alle Kinder gefordert haben - damals gab es nur Privatlehrer für Reiche -, reißt die Flut von Büchern über Erziehung nicht mehr ab, und seit dem 19. Jahrhundert gibt es sogar eine Erziehungswissenschaft mit Lehrstühlen an den Universitäten. Doch all diese unzähligen Erziehungs-theorien gehen fast ausnahmslos davon aus, die zu Erziehenden in ein bestimmtes vorgefertigtes Schema, eben in ein Prokrustesbett, hineinzuzwingen. Dabei ändert sich dieses Prokrustesbett – um bei dem Bild zu bleiben – ständig, einmal soll ein guter Katholik oder Protestant aus dem Kind werden, einmal ein guter Staatsbürger, je nach der politischen Lage ein braver Untertan wie in Preußen, ein Sozialist wie z. B. in der ehemaligen DDR, ein mündiger Bürger wie in der BRD, was das auch immer heißen mag, usw. usw. Heute haben wir in unserer angeblich pluralistischen Gesellschaft die Lage, dass es gar kein einheitliches Menschenbild mehr gibt, sondern die Lehrinhalte in den Schulen durch konkurrierende gesellschaftliche Mächte bestimmt werden. Und selbst da, wo mehr auf die individuelle Entwicklung des Kindes geachtet wird, statt dem Kind einen staatlich verordneten Lehrplan aufzuzwingen, z. B. in den Waldorf-Schulen, gibt es doch ein vorgefertigtes Konzept für die zu Erziehenden, in diesem Fall die anthropologische Ideologie.

Wenn wir die Geschichte Europas in den vergangenen drei Jahrtausenden überblicken, so ist sie angefüllt mit Kämpfen, Kriegen, Aufständen, Revolten, Revolutionen und Reformen. Immer ging es dabei darum, die bestehenden Zustände zu verbessern, sei es für alle oder für eine bestimmte Gruppe. Dies hat unendliches Leid über die Menschen gebracht: Tod, Krankheit, Verstümmelung, Vergewaltigung, Hunger und Not, doch niemals irgendeine Verbesserung. Das ist so deutlich, dass es eigentlich jede(r) wissen müsste. Aber die Menschen scheinen unbelehrbar oder nicht lernfähig zu sein. Nach der Katastrophe von 1945 las man z. B. überall in Deutschland Plakate mit dem Spruch: NIE WIEDER KRIEG! Doch nur wenige Jahre danach wurden die Bundeswehr und die Volksarmee eingeführt und an der deutsch-deutschen Grenze standen sich Soldaten bis an die Zähne bewaffnet einander gegenüber und behaupteten, den Frieden zu sichern. Eigentlich unvorstellbar.

Deshalb geht EUTOPIA von einem völlig anderen Ansatz aus, der zwar einleuchtend und einfach ist, aber andererseits doch so revolutionär, dass die meisten Menschen damit ihre Schwierigkeiten haben.

Doch zunächst ein paar Worte zu dem Begriff. EUTOPIA ist im Anschluss an Utopia gebildet und bedeutet so viel wie *Gut-Land*, denn *eu-* ist eine griechische Vorsilbe, wie wir sie aus vielen Fremdwörtern kennen. Überdies enthält dieses Wort alle fünf Vokale, was auf Vollkommenheit hindeutet. Es bezeichnet die Gesellschaft der Zukunft.

Mit politischen und sozialen Theorien hatte ich mich schon immer befasst. Schon in meiner Doktorarbeit vor 50 Jahren habe ich mich mit dem Buch *Politika* des **Aristoteles** befasst und es bereits 1970 im griechischen Originaltext herausgebracht (Wilhelm Fink Verlag München). Das Konzept von EU-TOPIA hatte ich schon lange im Kopf, doch als ich einmal Geistwesen befragt habe, ob ich damit an die

Öffentlichkeit gehen solle, wurde mir gesagt, solange die Gleise noch nicht gebaut sind, könne der Zug noch nicht fahren. Ich solle abwarten, bis man mir ein Zeichen gibt. Danach habe ich mehrfach geträumt, dass ein Zug, ähnlich dem heutigen ICE, dahinraste, aber plötzlich umfiel, weil die Gleise zu Ende waren. Aber 1992 hatte ich denselben Traum wieder, doch diesmal waren die Gleise fertig, und der Zug konnte sicher fahren. Da wusste ich, dass ich jetzt damit an die Öffentlichkeit gehen konnte. Ich gründete den Verlag EUTOPIA, das Institut EUTOPIA und veröffentlichte 1994 *Das Buch EUTOPIA*, das gerade in einer 3. Auflage erschienen ist. Die Reaktionen auf dieses Buch waren und sind sehr unterschiedlich. Manche fanden es hervorragend und meinten, man sollte es in den Schulen einführen und ins Englische übersetzen, andere waren entsetzt. Meine Schwiegermutter z. B. warf es wütend in die Ecke, als sie darin las, dass der Verzehr von Jesu Fleisch und Blut in der katholischen Messe eine Form von Endokannibalismus sei, was es ja auch ist. Die meisten haben aber das Wesentliche von EUTOPIA offenbar nicht verstanden:

EUTOPIA geht davon aus, dass die Regierungs-, Staats- oder Gesellschaftsform völlig gleichgültig ist, wenn jeder einzelne Mensch voll entwickelt und bewusst ist und lebt. Schon **Sokrates** im antiken Athen – hingerichtet zu Beginn des 4. Jahrhunderts v. u. Z. – vertrat die Auffassung, dass es im Grunde genommen gar keine bösen Menschen gibt, sondern nur unwissende. Ein entwickelter und dadurch bewusster Mensch kann überhaupt nicht kriminell sein. Wenn jeder Mensch weiß, dass er ein unsterbliches Geistwesen ist, das vorübergehend in einem Tierkörper wohnt, um Erfahrungen zu machen, die einem Geistwesen unmöglich sind, um Gegenstände zu schaffen, und wäre es nur ein Stuhl oder ein Tisch, was einem Engel verwehrt ist, und wenn ihm vor allem bewusst ist, dass alles eins ist und er sich selbst schadet, wenn er anderen einen Schaden zufügt, dann könnte niemand absichtlich Böses tun. Offenbar gibt es Planeten, auf denen dieses Wissen und ein solches Bewusstsein eine Selbstverständlichkeit sind und wo die Menschen sich mit Achtung, Liebe und Verständnis begegnen. In einer solchen Gesellschaft bedarf es keiner Gesetze, schon gar nicht Strafgesetze.

Es ist eine Binsenweisheit, dass alle Menschen glücklich sein wollen, wobei das in der Praxis zu relativieren ist, denn in dauerhaftem Glück kann niemand leben. Es gibt lediglich Glücksmomente, z. B. nach der Geburt eines Kindes, bei der Sexualität, bei einer Beförderung oder einem Geldgewinn. Das zeigt schon der Ausdruck glücken, wenn etwas geglückt ist, ist es gelungen. Doch sich dauerhaft wohl fühlen, ist durchaus möglich. Und ein Mensch, der glücklich ist oder sich wenigstens wohl fühlt, hat kein Interesse daran, irgendjemandem zu schaden, weder einem Tier noch einem anderen Menschen. Die meisten Menschen in unserer Gesellschaft sind aber weder glücklich noch fühlen sie sich wohl, ja viele sind ausgesprochen unzufrieden und fühlen sich durchaus nicht wohl in ihrer Haut.

Wie aber erreicht man ein solches Wohlfühl? Schon bei dem griechischen Denker **Demokrit** (5. – 4. Jahrhundert v. u. Z.) lesen wir: *Für den Menschen ist es am besten, das Leben so viel wie möglich in guter Stimmung (euthymia) und so wenig wie möglich in Ärger zu verbringen. Das aber dürfte eintreffen, wenn man nicht an sterblichen Dingen seine Freude hat.* (Fragment B 189). Auch darüber, wie man ein Glücksgefühl erreicht, gibt es unendlich viele Bücher. Die meisten geben Ratsschläge, wie man erfolgreich sein kann, wie man viel Geld verdient. Auch Seminare dazu werden immer wieder angeboten. Mit Sicherheit verdienen damit die Autoren und Veranstalter. Was aber heißt Erfolg? Als Erfolg wird in der Regel die größtmögliche Anpassung an die gesellschaftlichen Normen angesehen. Und als moralisch und damit angesehen wird jemand bezeichnet, der solchen Normen entspricht. Diese existieren aber immer außerhalb des Einzelnen und haben sich aus historischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhängen heraus gebildet. Vergleicht man diese Normen in verschiedenen Epochen oder Kulturen, so wird man feststellen, dass sie sehr unterschiedlich sein können. Das ist schon uraltes Wissen der Menschheit und findet sich z. B. schon bei **Herodot** im 5. Jahrhundert v. u. Z. Aber weder Erfolg in diesem Sinne oder Geld garantieren Wohlbefinden. Auch das ist uraltes Wissen. Das wird z. B. deutlich gezeigt an der Figur des **Midas** in der griechischen Sage, der einen Wunsch frei hatte und sich dummerweise wünschte, dass alles, was er berührt, zu Gold wird. Rasch musste er feststellen, dass man Gold nicht trinken oder essen kann, und er wäre deswegen beinahe verhungert. Erfolg und Reichtum sind in

unserer Gesellschaft angesehene Normen. Sicher ist es angenehm, wenn man sich um seine Finanzen keine Sorgen machen muss, und Erfolg kann ein gutes Gefühl geben. **Henry A. Kissinger** (geb. 1923), der ehemalige Außenminister der USA, aber überdies ein großer Frauenheld, nannte einmal den Erfolg das beste Aphrodisiakum. Aber zu dauerhaftem Wohlbefinden reicht es dennoch nicht aus. Als Schweden z. B. vor Jahren den höchsten Lebensstandard in Europa hatte, verzeichnete es auch die höchste Rate an Selbstmorden.

EUTOPIA geht dagegen bei dieser Frage von folgender Überlegung aus: jedes Lebewesen, ob Mikrobe, Baum oder Pflanze, Tier oder Mensch, trägt in seiner DNA sein Lebensprogramm. Jeder Mensch bringt schon bei seiner Geburt so etwas wie einen Rahmenplan für sein Leben mit. Dieser Rahmenplan wurde schon vor seiner Zeugung von seiner Seele selbst in Zusammenarbeit mit anderen Wesenheiten festgelegt. Je besser ein Mensch diesen Rahmenplan dann in seinem Leben umsetzen kann, desto wohler fühlt er sich. Beispiele aus der Praxis: jemand, der eine starke künstlerische Begabung hat, sei es als Maler, Schauspieler oder Musiker, wird unglücklich und schließlich krank, wenn er in einem Büro arbeiten muss. Wer eher zurückgezogen und scheu ist, wird mit Sicherheit nicht glücklich, wenn er einen Vertreterberuf ausübt. Viele Menschen werden aber in bestimmte Berufe gezwungen, weil der Vater vielleicht eine Praxis als Arzt oder Rechtsanwalt hat oder weil die Mutter der Meinung ist, als Bankangestellter ist die Existenz eher gesichert, als wenn jemand einen künstlerischen Beruf ausübt. Mädchen sollten nach der Meinung mancher Eltern Verkäuferinnen oder Ähnliches werden, aber nicht studieren, weil sie ja eh doch bald heiraten werden. Und selbst, wo die Eltern die Wahlfreiheit nicht beschränken, sind junge Menschen häufig gezwungen, einen Beruf anzunehmen, der ihnen im Grunde genommen überhaupt nicht gefällt. Zu dieser Misere kommt, dass die meisten Menschen gar nicht wissen, wofür sie geeignet sind, weil sie jenen Rahmenplan ihres Lebens, den ihre Seele schon vor der Geburt beschlossen hat, überhaupt nicht kennen, ja nicht einmal wissen, dass so etwas existiert.

Ähnlich problematisch gestaltet sich die Partnerwahl. Wir sehen es als einen Fortschritt an, dass es keine Zwangsehen mehr gibt – Ausländer ausgenommen -, und jede bzw. jeder sich frei seinen Partner wählen kann. Aber andererseits ist es kein Geheimnis, dass wir in jungen Jahren gar nicht in der Lage sind, eine richtige Partnerwahl zu treffen. Deshalb ist häufig eine ungewollte Schwangerschaft der Grund zu einer Eheschließung oder zwei Menschen sind ineinander verliebt, was in den meisten Fällen schief gehen muss, denn Verliebtheit, so schön das Gefühl auch sein mag, basiert auf Illusionen. Sicherlich kann es sein, dass unsere Seele uns bewusst in eine schwierige Partnerschaft führt, um darin bestimmte Erfahrungen machen. Insofern kann die Verliebtheit der Speck in der Falle sein, damit wir eine solche Beziehung überhaupt eingehen.

Wie aber soll man diesen Rahmenplan finden, aus dem hervorgeht, wie ein Leben verlaufen soll, welcher Beruf, welcher Partner, welcher Lebensstil der passende ist? Um das herauszufinden, gibt es viele Methoden: ein guter Hellseher oder eine Hellseherin, die Numerologie, die Astrologie oder die eigene Intuition, sofern sie funktioniert.

Ich selbst verwende dazu seit Jahrzehnten die Astrologie, die ich Kosmopsychologie nenne, um zum Ausdruck zu bringen, dass es dabei weniger um Zukunftsprognosen geht, sondern darum, den Rahmenplan eines Lebens zu skizzieren.

Astrologie und Astronomie waren bei den alten Griechen ein Teil der Mathematik, die als Königin der Wissenschaften bezeichnet wurde, von woher auch die Astrologie diesen Ehrentitel bekam. Auf dem Titelblatt meiner Schrift ASTROLOGIA (2007) habe ich ihr auch deshalb diesen Titel gegeben. In unserer scheinbar so aufgeklärten Zeit wird die Astrologie immer wieder angegriffen und lächerlich gemacht, vor allem von Menschen, die sie nicht kennen. Selbstverständlich sind Horoskope in Zeitungen und Zeitschriften Unfug, nicht aber seriöse Kosmogramme. Mir persönlich ist noch nie jemand begegnet, der das Prinzip der Kosmopsychologie/Astrologie verstanden hat und sie dennoch ablehnt. Alle, die Astrologie

ablehnen, kennen sie entweder nicht, weil sie es unter ihrer Würde finden, sich damit auseinanderzusetzen, oder sie haben sie nicht verstanden. Zu diesem Problem kann man von meiner Homepage – www.eutopia.de – eine Abhandlung herunterladen mit dem Titel: *Ist Astrologie heute noch möglich?*

Der Schriftsteller und Journalist **Berndt Mertz** (1924 - 1996), um ein interessantes Beispiel anzuführen, wollte für den Rundfunk eine Sendung produzieren, um der Astrologie endgültig den Todesstoß zu versetzen. Er recherchierte aber so gründlich, dass er selbst ein berühmter Astrologe wurde und sogar Bücher dazu geschrieben hat.

Die Alten wussten noch, dass wir alle eingebettet sind in das kosmische Geschehen und keine Zufallsprodukte der Evolution. Dieses Wissen ist verloren gegangen. Der Himmel über uns ist aber wirklich eine riesige kosmische Uhr, an der man den Charakter eines jeden Menschen ablesen kann. Charakter ist ein griechisches Wort und heißt *Stempel*. Tatsächlich trägt jeder Mensch seit seiner Geburt einen Stempel, der ihn prägt. Sonne, Mond und Planeten sind die Zeiger dieser kosmischen Uhr, sie beeinflussen uns aber nicht. Und es ist immer wieder erstaunlich, welche Details eines Menschen diese kosmische Uhr anzeigt, und manchmal ist es sogar erschreckend. Und obwohl ich seit einem Viertel Jahrhundert Astrologie ernsthaft betreibe, zuvor nur spielerisch, komme ich auch heute noch immer wieder ins Staunen.

Diese Zeiger bewegen sich aber wie die Zeiger einer Uhr. Berühren sie die Zeichen des Geburtshoroskops, so bekommen wir einen Impuls. Je nachdem, wie wir auf diesen Impuls reagieren, geschieht etwas in unserem Leben. So gestaltet sich unser Schicksal, so dass man sagen kann: *Schicksal ist Charakter in Aktion*. Daraus ergibt sich, dass es keinen Zufall geben kann, kein anonymes Schicksal und kein angeblicher Wille Gottes, der uns womöglich straft oder prüft.

Doch ist es offenbar, dass Menschen in ihrer Entwicklung behindert werden durch die Familie und vielerlei Umstände. Ein Baum, der ständig gestutzt wird, nicht ausreichend mit Wasser und Licht versorgt ist, der vielleicht noch durch Gebäude eingegrenzt wird oder in einer Stadt vielen Schadstoffen wie Abgasen ausgesetzt ist, der kann sich nicht richtig entfalten. Genauso wenig kann sich ein Mensch in den meisten Fällen frei entfalten. Hier setzt die Methode oder das Prinzip EUTOPIA an: es gilt, zunächst einmal den Rahmenplan eines Lebens deutlich zu machen und dann Schritte zu überlegen und auch zu unternehmen, die diesen Rahmenplan zur Verwirklichung bringen. Oft verfügen Menschen über Fähigkeiten, von denen sie keine Ahnung haben, oder sie haben eine Ahnung, aber man hat sie eingeschüchtert und sie haben sich daran hindern lassen, ihre Fähigkeiten auszuleben.

Die meisten Menschen sind der Meinung, dass ein sich Ausleben gleichbedeutend ist mit Unmoral und Chaos. Sie meinen, wenn alles erlaubt sei und straffrei bliebe, gäbe es nur noch Verbrecher. Manche zitieren den Satz *homo homini lupus = Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf* und glauben **Thomas Hobbes** (1588 – 1679) zu zitieren, der das so gar nicht gesagt hat. Diese Vorstellungen zeigen mit aller Deutlichkeit, wie sehr Menschen ihre Wünsche und Gelüste verstecken, um als moralisch zu gelten. Und ihre so gefährlich scheinenden Phantasien sind nur ihre Wahnvorstellungen von Dingen, die sie gern täten, aber nicht zu tun wagen.

Tatsächlich ist folgendes festzuhalten: Tiere kennen zwar als Mutter und manchmal auch als Vater die Fürsorge für ihre Brut, doch unter Erwachsenen gilt im Allgemeinen nur ein rücksichtsloser Egoismus. Dasselbe gilt leider in der Regel auch für die meisten Menschen. Wir sind lediglich oft - anders als die Tiere - in der Lage, unseren Egoismus zu verschleiern. Ein entwickelter Mensch aber kennt keinen Egoismus, sondern verfolgt nur seine legitimen Interessen, soweit dadurch die Interessen eines anderen nicht beschnitten werden. Und kommt es zu einem Interessenkonflikt, dann wird die Liebe ihn leicht überdecken.

Zur vollen Entfaltung eines Menschen ist gerade heute auch die Entwicklung der Emotionalität und intuitiver Fähigkeiten nötig. Über unser Schulsystem wird seit Jahrzehnten geklagt, und das mit Recht. Reform jagt Reform, doch eine Verbesserung ist nicht zu beobachten. Die Ursache für diese Misere wird selten genannt. Das Hauptproblem liegt darin, dass echtes Wissen gar nicht vermittelt werden soll und keines Falls die Entwicklung von Emotionalität, Kreativität und Intuition gefördert. Einmal wird durch die Lehrpläne hauptsächlich die rechte Gehirnhälfte aktiviert: Sprache, Logik, Mathematik, die linke Gehirnhälfte wird wie ein Stiefkind behandelt: Kreativität in Kunst, Musik, Literatur. Körperbewegung wird als Leistungssport betrieben, nicht als spielerische Gymnastik oder Tanz. Dazu kommt im privaten Bereich ein wichtiger Punkt: durch den frühen sexuellen Kontakt von heutigen Jugendlichen, gibt es kaum mehr Erotik, jene kreative Spannung zwischen den Geschlechtern, denen wir wunderbare Kunstwerke verdanken, vor allem in der Literatur und Musik. Phänomene wie der mittelalterliche Minnesang oder die Liebeslyrik der Klassik und Romantik sind heute schier undenkbar. Und die Sterilität der Kirchen und Gottesdienste sowie die Rationalität der Gesellschaft insgesamt lassen keinen Raum mehr für mystisches Erleben. Deshalb muss man die meisten Menschen in den Industrienationen als emotionale Krüppel bezeichnen.

EUTOPIA weiß dagegen von der ungeheuren Kraft der Emotionalität. Es gibt wahrscheinlich unter den Menschenrassen unserer Galaxis keine, die solcher Emotionen fähig ist wie die irdische Menschheit. Und es gibt offenbar Menschenrassen, die sogar jede Emotionalität verloren haben und deshalb auszusterben drohen. Sicher birgt diese Emotionalität auch Gefahren in sich, weswegen sie ja auch seit Jahrtausenden thematisiert und von den Herrschenden entweder missbraucht oder unterdrückt wird.

Um 300 v. u. Z. entstand in Griechenland eine ungeheuer wirkungsvolle philosophische Richtung, die so genannte *Stoa*, deren oberstes Ziel die Apathie war, also das Freisein von jeder Emotion. Dem römischen, auf das Praktische gerichtete Bauerntum entsprach dieses Ideal, und diese stoische Philosophie wurde dann die Basis der christlichen Moral, besonders stark ausgeprägt im Protestantismus.

Als ich vor rund einem halben Jahrhundert Student der katholischen Theologie war, wurde uns eingebläut, dass Gefühle gefährlich seien. Deshalb sollten wir höchstens eine Stunde am Tag musizieren, weil sonst zu viele Gefühle lebendig würden.

Die Bewegung *Scientology* versucht ihren Anhängern gezielt die Gefühle auszutreiben, um erfolgreicher zu sein. Sie nennen das Clearing = Klärung. In der Tat können Gefühle daran hindern, kriminell und erfolgreich zu sein, z. B. als Banker. Emotionslose Menschen haben kein Gewissen. Ich persönlich bin der Meinung, dass hinter diesem Trend, Gefühle nicht aufkommen zu lassen, Außerirdische stecken, z. B. auch bei der Scientology. Andererseits sind Gefühle ein urmenschliches Bedürfnis. Ihre Unterdrückung kann sich dann explosionsartig entladen und zu Kurzschlusshandlungen führen, wie wir sie zurzeit immer wieder z. B. bei Amokläufen erleben oder in den zunehmenden privaten Auseinandersetzungen. Außerdem wendet sich diese Unterdrückung gegen den Körper selbst und kann zu dubiosen Krankheitsbildern führen.

Kunst in jeder Form – Musik, Tanz, Malerei, Dichtung -, ganz gleich, ob sie aktiv oder passiv ausgeübt wird, ist ein hervorragendes Mittel, seine Emotionalität zu entfalten. Leider wird aber auch hier oft die Emotionalität unterdrückt, weil die Kunst nicht spielerisch betrieben wird, dilettantisch, sondern unter einem Leistungsdruck steht. Kunst soll ein Spiel sein und kein anderes Ziel haben, als sich zu freuen und sich im Selbstausdruck wohl zu fühlen.

Es scheint, dass unsere Gesellschaft als Ersatz für Gefühle die Lust propagiert: Lust durch Essen, durch Genussmittel und durch Sex. Gerade bei der Sexualität, wo die tiefsten Gefühle empfunden werden können, wird versucht, Gefühle auszuschalten, so dass es nur beim körperlichen Reiz bleibt. Schon **Platon** hatte gesagt, wenn die Lust und das Glück auf einen körperlichen Reiz reduziert werden, dann müsste der

am glücklichsten sein, der die Krätze hat und sich deshalb kratzt (Gorgias 494 und öfters). Lust ist ein grundsätzliches Element im Leben, denn ohne Lust gäbe es kein Leben. Doch darf sie nicht auf einen reinen Sinnenreiz reduziert werden, weil sonst der Reiz schnell verblasst und immer stärker werden muss, was zur Süchtigkeit führt. Lust sollte ein Vehikel für Gefühle sein und nicht davon getrennt. Richtiges Genießen will gelernt sein. Die meisten Menschen können es nicht. Ein Genuss oder eine Lustbefriedigung, die einen Kater nach sich zieht, ist kein wahrer Genuss.

EUTOPIA lehrt, das Leben als Spiel zu begreifen. Die Erde war lange genug ein Planet des Lernens, das nur unter Schmerzen und Leid möglich war. In der Neuen Zeit, der wir entgegen gehen, wird die Erde ein Planet des Spielens sein.

Ähnlich wie die meisten Menschen emotional verkümmert sind, sind sie es auch im intuitiven Bereich. Wir Menschen sind - physisch überprüfbar - durch fünf Sinne mit unsere Umwelt verbunden: Hören, Sehen, Riechen, Fühlen, Sprechen. Doch durch das sechste Sinnesorgan, die Epiphyse, sind wir mit der unsichtbaren Welt verbunden. Pausenlos erreichen uns über unsichtbare Kanäle Informationen, Hinweise, Einfälle. Unser materialistisches Weltverständnis akzeptiert zwar die unsichtbare Strahlung und Informationsübertragung von Rundfunk, Fernsehen und Mobilfunk, aber nicht den ebenfalls unsichtbaren Informationsfluss, der ständig auf uns einströmt. Vor der Reduzierung unseres Bewusstseins, was sich in der Überlieferung als Vertreibung aus dem Paradies niedergeschlagen hat, waren wir uns dieses Informationsflusses bewusst, heute ist nur noch bei manchen Menschen eine schwache Ahnung davon geblieben. Nur ausgebildete Hellseher oder Medien können sich diesen Informationsfluss zunutze machen. Dabei gibt es viele Menschen mit einer hell-sichtigen Veranlagung. Die Kirchen haben schon immer solche außersinnliche Wahrnehmungen, wie wir sie heute nennen, abgelehnt, aus der begründeten Angst heraus, diese Wahrnehmungen könnten das offizielle Glaubensgebäude beschädigen und die Macht der Kirchen in Frage stellen. Unser so genanntes wissenschaftliches Weltbild lehnt außersinnliche Wahrnehmungen aus denselben Gründen ab, weil es eben dieses Weltbild in Frage stellt. Menschen, bei denen gelegentlich dieser Informationsfluss sich wider Willen Bahn bricht, so dass sie z. B. Stimmen hören, werden in der Regel als krank bezeichnet, in die Psychiatrie verbracht, wo sie mit Psycho-pharmaka vergiftet werden, um ihre offenen Kanäle zu verstopfen, damit sie genauso begrenzt und borniert werden wie ihre Ärzte und Therapeuten.

Das ist selbst ein großer gesellschaftlicher Schaden. Viele Künstler, Dichter und Erfinder berichten, dass sie ihre Einfälle aus dieser unsichtbaren geistigen Welt bekommen haben. Viele Kunstwerke sind anders kaum erklärbar. Würde man diesen Wissensquell nicht in Frage stellen, dann könnte unsere Welt wesentlich reicher sein.

Ausbilden kann man diese paranormalen Fähigkeiten wie Telepathie oder Hellsehen oder Medialität durch Übung, indem man zunächst einmal auf diese leisen Impulse hört. Manchmal sprechen wir vom Bauchgefühl. Andere nennen es Intuition. Das trifft den Punkt. Aber das ist erst der Anfang.

Aus solchen Überlegungen heraus hat sich die Methode EUTOPIA[®] entwickelt. Die Bezeichnung ist patenrechtlich geschützt. Zuerst gilt es, das in Schule, auf der Universität und in der Gesellschaft Gelernte zu hinterfragen, in dem Wissen, dass all unser erlerntes Wissen lediglich ein Glaube ist, weil wir einfach Informationen übernehmen oder auch auswendig lernen müssen, die von anderen stammen. *Ich weiß* bedeutet etymologisch, also der Wortgeschichte nach: *ich habe gesehen*. So übrigens auch im Altgriechischen (oida). Echtes Wissen ist daher nur das, was ich selbst erlebt oder gesehen habe, der Rest ist Glauben. Umgekehrt sollte man nicht jede Fremdinformation einfach ablehnen, sondern sich an den Spruch halten: *Glaube nichts, aber halte alles für möglich!* Nur aus dieser Haltung heraus ist echtes Lernen möglich. Um den Wahrheitsgehalt einer Information zu überprüfen, sind oft nur zwei Wörter schon entlarvend: *cui bono* = *wer hat den Nutzen davon?* Wenn uns z. B. erzählt wird, dass die Ölvorräte bald zu Ende gehen, dann nützt das der Öllobby, aber auch der Atomindustrie. Wenn uns gesagt wird, dass die

Lebenserwartung dank der Klinischen Medizin gestiegen sei, dann hat die Medizin ihren Gewinn davon. Wenn uns eingebläut wird, nur die oder jene Impfung garantiere die Vermeidung irgendwelcher Krankheiten, dann profitiert die Pharma-Industrie davon.

Wenn man davon ausgeht, dass 80% alles angeblichen Wissens, das in unserer Gesellschaft unterwegs ist, nur Halb-wahrheiten oder bloße Lügen sind, übertreibt man mit Sicherheit nicht.

Der erste Schritt im Prinzip EUTOPIA ist deshalb, sich von dem Ballast falschen Wissens zu befreien. Dazu dient das Buch EUTOPIA, aber auch eine Flut anderer Bücher zu bestimmten Themen.

Ein weiterer Schritt wäre, sich ein eigenes Weltbild zu schaffen und dennoch sich die Bereitschaft zu erhalten, dieses Weltbild auch immer wieder zu verändern und zu verbessern. Das ist eine lebenslängliche Aufgabe. Von **Solon**, dem oben erwähnten ersten Gesetzgeber Europas, ist der Satz überliefert: *gerasko d' aiei polla didaskomenos = Während ich alt werde, lerne ich immer noch vieles dazu.*

Ein grundlegendes Element der Methode EUTOPIA ist ein Kosmogramm, eine Horoskopbesprechung. In der Regel dauert sie 2 – 3 Stunden. Darin wird geklärt, warum das Leben eines Menschen bisher so verlaufen ist, warum er dem oder jenem begegnet ist, es wird ein kurzer Blick auf seine früheren Leben geworfen, die möglichen Aufgaben der augenblicklichen Inkarnation erklärt, Begabungen, Berufsmöglichkeiten und eventuelle Krankheitsneigungen. Kurz: das ganze Rahmenprogramm eines Lebens wird deutlich gemacht.

Der Körper ist unser Fahrzeug, unser Instrument, mit dem wir das Vorhaben unserer Seele, jenes Rahmenprogramm, in die Tat umsetzen. Deshalb ist es gut, wenn er in Ordnung ist und optimal funktioniert. In einer umfassenden, also ganzheitlichen Diagnose wird der Zustand des Körpers festgestellt und werden Maßnahmen empfohlen, wie er in Ordnung gehalten werden bzw. gebracht werden kann. Dabei wird zur Diagnose neben klinischen Befunden auch die Physiognomie eingesetzt und vor allem der so genannte Elektromagnetische Bluttest, ursprünglich entwickelt von Dr. med. **Dieter Aschoff**, aber in unserem Labor verbessert, so dass jede Störung im Körper gefunden werden kann. Er eignet sich besonders für die Krebsvorsorge, weil ohne Gewebeproben der Zustand eines Organs bestimmbar ist. Zudem findet in einem Gesprächskreis vier-zehntägig eine Art spiritueller Unterricht mit Übungen statt.

Es ist eine langwierige und mühselige Arbeit, aber glücklicherweise arbeiten immer mehr Menschen in ähnlicher Weise. Von jedem Menschen, der sich in diesem Sinne auf den Weg macht, geht eine ungeheure Energie aus, die in das morpho-genetische Feld, das Weltgedächtnis, eingespeist wird und andere Menschen, die bereit sind, mitzieht.

Noch ist EUTOPIA eine Utopie, doch je mehr Menschen daran arbeiten, desto schneller wird sich diese Utopie in Eutopia verwandeln.

Vor Jahrtausenden wurde Mose für sein Volk Israel zehn Gebote gegeben, zehn, was in einem Zehnersystem Vollkommenheit bedeutet. Sie spiegeln mit ihren Verboten und Geboten die Energie der alten Zeit wider, die jetzt zu Ende geht. Ich habe mir vor Jahren erlaubt, neue zehn Gebote zu schreiben:

Das erste Gebot ist die **Liebe**,
die Liebe zu dir und zu mir,
die Liebe zu ihm und zu ihr.

Das erste Gebot ist die Liebe.

Das zweite Gebot ist die **Liebe**,
die Liebe zu allem, was ist,
die Liebe zu jeglicher Frist.

Das zweite Gebot ist die Liebe.

Das dritte Gebot ist die **Liebe**.
Verbanne den Hass und den Neid,
such' Frieden, vermeide den Streit!
Das dritte Gebot ist die Liebe.
Das vierte Gebot ist die **Freude**,
die Freude an dir und an mir,
die Freude an ihm und an ihr.
Das vierte Gebot ist die Freude.
Das fünfte Gebot ist die **Freude**,
die Freude an allem, was ist,
die Freude zu jeglicher Frist.
Das fünfte Gebot ist die Freude.
Das sechste Gebot ist die **Freude**.
Erlebe dein Leben mit Lust!
Sei stets deines Seins tief bewusst!
Das sechste Gebot ist die Freude.
Das siebte Gebot ist die **Freiheit**,
die Freiheit von dir und von mir,
die Freiheit von ihm und von ihr.
Das siebte Gebot ist die Freiheit.
Das achte Gebot ist die **Freiheit**,
die Freiheit für alles, was ist,
die Freiheit zu jeglicher Frist.
Das achte Gebot ist die Freiheit.
Das neunte Gebot ist die **Freiheit**.
Sei jederzeit so, wie du bist!
Lass' alles so sein, wie es ist!
Das neunte Gebot ist die Freiheit.
Das zehnte Gebot ist die **Liebe**.
Sie schuf diese Welt, sie schuf Gott,
sie schuf das Leben, den Tod.
Das größte Gebot ist die Liebe.

(Dreizehnter, Geistl. Gedichte, S. 67)

Dr. Alois Dreizehnter
Autor
Kosmopsychologe®
Verleger
Heilpraktiker

Wang 42, 83567 Unterreit
T 08073/915182, F 915184
E-mail: Alois13.@gmx.net
Alois13@online.de
www.eutopia.de